

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20.000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schöberl, Kamen.

Nr. 85

Donnerstag, den 12. April 1933

51. Jahrgang

Gegen ein neues Demütigungsverlangen.

(W) Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat im Auftrage der Reichsregierung bei der internationalen Rheinlandkommission Protest gegen das Verlangen eingelegt, daß die deutschen Behörden den Delegierten der Rheinlandkommission von jeder beabsichtigten Verhaftung eines Staatsangehörigen der an der Befreiung der Rheinlande teilnehmenden Mächte vorher Kenntnis geben und im Falle der Ergreifung auf frischer Tat den Beschuldigten sofort dem Büro des Delegierten zuführen. Die Protestnote betont, daß die in dem Verlangen der Kommission enthaltene Unterstellung, daß jede Verhaftung eines Staatsangehörigen, der an der Befreiung teilnehmenden Mächte eine Störung der öffentlichen Ordnung und damit eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsarmeen bedeute, eine reine Fiktion ist. In der Praxis komme das Verlangen der Kommission auf einen schweren, durch die Bestimmungen der Rheinlandkommission nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die deutsche Rechtsprechung hinaus. Aus der Anerkennung würde sich ergeben, daß die in Rede stehenden Ausländer im besetzten Gebiet strafrechtlich in einem, sonst nur in minder kultivierten Staaten unter der Herrschaft der sogenannten Kapitulationen üblichen Umgang unter der besonderen Protektion der internationalen Rheinlandkommission stehen.

Der Rheinlandverräter an der Arbeit.

(TU) Im „Matin“ veröffentlichte Dörten, der sich in Paris aufhält, einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: Der Augenblick ist außerordentlich günstig. Wenn die Unabhängigkeit der Rheinlande von uns, den Angehörigen der Rheinlande, beschaffen würde, so würde von Berlin aus eine Komödie in Szene gesetzt werden, mit deren Ausführung der Bismarckstempel irgend einer größeren rheinischen Stadt, der seinen Platz in dem neutralen Staat des Herrn Guno umhüllt, betraut werden. Ich bin hierher gekommen, um zu erfahren, ob ja oder nein. Ich erwarte Antwort.

Das „Journal“ erklärt am hervorragenden Stelle zu dem Aufsatz Dörten in Paris: Wozu will man denn die Gelegenheit verschmähen, den 1919 im Rheinland begangenen Fehler wieder gut zu machen? Das Blatt schließt seinen Artikel mit der Feststellung, daß das Rheinland nicht zwischen Amboss und Hammer bleiben könne; es müsse sich an Paris anschließen, damit es nicht in Abhängigkeit von Berlin bleibe. Das Rheinland müsse die Widerwehr der französischen Verteidigung bilden, nicht aber die vordere Linie der preussischen Invasion. Daran können alle Worte von Autonomie, Interzonalisierung, Garantieverträgen und Aufsicht des Völkerbundes nichts ändern. Frankreichs Zukunft im Rheinland hängt einzig und allein von einer unumwundenen französischen und energiegelassen durchgeführten Politik ab.

Staatssekretär Hamm doch verhaftet gewesen.

Im Gegenfah zu den ersten Meldungen über die Verhaftung des Staatssekretärs Hamm verbreitete das Wolffbüro gestern ganz unverständliche Weise eine „amtliche Mitteilung aus Dortmund“, daß sich die Nachricht über Hamm's Festnahme nicht bestätige. Jetzt bringt Wolff wieder folgende gegenteilige Meldung: Staatssekretär Dr. Hamm, der am Montagabend von den Franzosen festgehalten und dadurch verhindert worden war, an der Trauerfeier für die Opfer teilzunehmen, ist Dienstagabend 8 Uhr von Castrop unter militärischer Bedeckung nach Schanhorst gebracht und aus dem Einbruchgebiet ausgewiesen worden. Staatssekretär Hamm ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen.

Zu dem Eingetroffenen der französischen Besatzungsbehörde gegen den inzwischen wieder in Berlin eingetroffenen Staatssekretär Hamm wird noch folgendes mitgeteilt: Staatssekretär Hamm wurde am Montagabend aus dem Zuge, der ihn nach Essen bringen sollte, auf der Kontrollstation Schanhorst herausgeholt. Mit ihm wurden die Abgeordneten Stegengrad und Wiesbert, die sich gleichfalls in dem Zuge befanden, angehalten. Staatssekretär Hamm wurde in einen ausgerichteten Eisenbahnpostwagen durch einen französischen Advokaten vernommen. Als Grund der Festnahme wurde angegeben, daß ein Einreiseverbot für Minister und Regierungsmitglieder erfolgt worden sei. Staatssekretär Hamm wies darauf hin, daß er Regierungsmitglied nicht sei. Seine Einreise solle das Verlangen, vor den französischen General gefügt zu werden, zurückzuführen. Bei dieser Gelegenheit brachten die Franzosen Hamm Ausdruck, daß für den Tag der Trauer-

feier in Essen eine besonders scharfe Patrouille aller Einreisenden vorgenommen werden müsse. Auf der Liste der Personen, deren Einreise unter allen Umständen verhindert werden müsse, befanden sich Reichskanzler Guno und Staatssekretär Hamm. Die Verhafteten, der Staatssekretär und die beiden Abgeordneten, wurden noch in derselben Nacht nach Castrop in einem Auto unter militärischer Bedeckung gebracht.

Scharfer Protest der Reichsregierung.

(TU) Wie die Telegraphen-Union von zuverlässiger Stelle erfährt, wird die Reichsregierung gegen die Verhaftung und Ausweisung des Staatssekretärs Hamm scharfsten Protest bei den Einbruchsmächten erheben. Die Reife des Staatssekretärs Hamm hatte, wie ausdrücklich betont werden muß, lediglich den Zweck, für die Essener Opfer die Teilnahme der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen. Die Angabe der Franzosen, daß die Anwesenheit des Staatssekretärs Hamm im besetzten Gebiet die Sicherheit der französischen Truppen gefährde, sei zu lächerlich, als daß sie noch ausdrücklich widerlegt werden müsse.

Das Flasko der Ruhrbesetzung.

Wie die Telegraphen-Union von zuverlässiger Stelle erfährt, sind seit dem 11. Januar bis Ende März 238.000 Tonnen Kohlen und Stoffs von den Franzosen und Belgien abgeführt worden, während sie in derselben Zeit nach dem bisherigen Verlauf der Reparationslieferungen 42 Millionen Tonnen erhalten hätten.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

Gestern morgen wurde an der militärischen Nordfront westlich des Bahnhofes Dortmund an der Ausgansung mit der nach Kassel führenden Straße von unbekannten Tätern ein Sprengungsversuch unternommen. Zwei Eigentümer der Brücke wurden weggerissen, die feindlichen Mauer beschädigt. Ein Gleis der Bahnstraße ist unbrauchbar geworden. Die Franzosen haben den Tatort abgesperrt. Die Stadt Buer soll zur Strafe 50 Millionen Mark Buße zahlen. Außerdem ist eine Straßensperre für 3 Tage von abends 8 Uhr bis morgens 7 Uhr verhängt worden.

In Herbede wurden drei Straßenbahnwagen verhaftet, die verhaftet hatten. Stahl aus dem besetzten Gebiet herauszuführen. Der Bahnhof Kettlinghausen-Süd ist von den Franzosen besetzt worden. Nach einer Verordnung der Besatzungsbehörde dürfen Kraftwagen ohne einen französischen Erlaubnis auf den Straßen nicht mehr gefahren werden; widrigenfalls ist der Besatzungsbehörde unterliegen. Am 15. April müssen sämtliche Kraftwagenführer im Besitz eines von den Franzosen ausgestellten Führerscheins sein.

In Essen sind die Franzosen in die Arbeiterkammer für den Ruhrbergbau eingedrungen und haben nach Durchwühlung der Schränke aus den Akten die Protokolle über die letzten Sitzungen, vor allem über den Tätigkeitsbericht des vorbereitenden Ausschusses mitgenommen. — In Kettlinghausen wurden die großen Wägen besetzt. Auch der Bahnhof Kettlinghausen-Süd ist besetzt worden.

22 Zechen besetzt.

Es sind bis jetzt 22 Zechen besetzt und zwar die Grube Kontordia 4/5, Matth. Stinnes 3/4, Rheinbaben (staatl.), Bonifatius, Hubert, Friedrich Joachim, Einiger Lippe (zwei Anlagen), Sögel und Eifen, Walthof (staatl.), König Ludwig 4/5, Westerkamp (staatl.), Bergmannsglück (staatl.), Erich, Graf Schwerin, Mont Genis und Graf Deimelsberg. Wie wir hören, befindet sich auf der letzten Zeche eine Anzahl ausländischer Arbeiter, vornehmlich Polen, Tschechen, Slowaken usw., und zwar einige Hundert, die auch mit Waffen ausgerüstet sein sollen.

Ueber den Essener Vorfalle am Karsamstag

gibt die französische Besatzungsbehörde folgende Darstellung bekannt: Nach den Ereignissen in Essen sind genaue Berichte veröffentlicht worden. Die Franzosen können ohne Furcht, Lügen gestraft zu werden, folgende Tatsachen behaupten: 1. Der Korrespondent des Reuter-Büros war am 31. März nicht in Essen. 2. Schupobeamte, die der Bevölkerung im allgemeinen noch nicht als Polizeibeamte bekannt waren, sind in den Fabriken eingesetzt worden. 3. In der Garage stand kein Lastkraftwagen, sondern 4 Autos, die Krupp gehören und der Mission gehörende Autos.

4. Das Schenken der Dampffirenen hat um 9 Uhr begonnen. Die Franzosen haben erst um 11 Uhr 15 geschossen.

5. Zwischen 9 Uhr und 11 Uhr 15 sind sie von einer immer zahlreicher und immer aufgeregteren Menge bedroht worden.

6. Die Soldaten befanden sich zwischen Schmalpurlotomobilen, die Dampf abließen und der Menge die Steine, Holz und Eisenstücke in die Garage schleuderte.

7. Die letzten Auforderungen zum Auseinandergehen sind auf deutsch gemacht worden.

8. Zuerst wurden 2 Schüsse in die Luft abgegeben, Spuren sind an einem Schornstein sichtbar.

9. Dann ist auf die Menge geschossen worden, weil sich ihre Haltung nicht geändert hatte.

10. Es ist nicht mit dem Schnellfeuergewehr geschossen worden.

11. Von elf von den Verletzten untersuchten Toten sind neun von den Geschossen von vorne nach hinten oder seitlich durchbohrt worden, nur 2 sind im Rücken getroffen.

Mehrere Einzelheiten werden auf den Anschlagzetteln der Besatzungsbehörden stehen.

Verschiedene Meldungen.

In Berliner französischen Kreisen macht sich eine besonders starke Erregung darüber bemerkbar, daß der Berliner Korrespondent des Echo de Paris de Willemus, gestern morgen vom Berliner Wohnungsausschuss aus seiner Wohnung verwiesen wurde. Angeblich wurden ihm seine Möbel auf die Straße gesetzt.

Reichstag.

(Sitzung vom 11. April.)

Präsident Koebke eröffnet die Sitzung, indem er die Angelegenheit der Ruhr bespricht. Er betont, daß die Ruhr seit der Osterferienpause ein eingelegtes Feuerzeug gegen die Angelegenheiten der Reichsregierung sei. Der Reichskanzler, fuhr der Redner fort, hat unserer Trauer und unsern Mitleid geflohen an dieser Stelle in Worten Ausdruck gegeben, die im ganzen Volke den tiefsten Widerhall gefunden haben. Seitdem haben sich neue Gewalttaten ereignet. Man hat an Abgeordnete und Regierungsvertreter Hand gelegt, die kein anderes Ziel hatten, als den Toten des letzten März die letzte Ehre zu erweisen. Es scheint fast, als solle unser Volk zur Verzweiflung getrieben werden. Aber zur Verzweiflung werden sie nie kommen, sie werden es dazu bringen, daß unser Widerstand flammhaft wird. Auf der Schleiße eines der gestrigen in Essen niedergelegten Kränze war zu lesen: „Sie werden den Geist nicht töten.“ Dies rufen wir jeden Tag unseren Landsleuten an der Ruhr zu und das Wort wird stehen bleiben, bis die Befreiungsfunde schlägt. (Lebhafte Beifälle.)

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein und nimmt debattenlos verschiedene Gesetzentwürfe an. Ein demokratischer Antrag auf Abänderung des Pressegesetzes wird auf Wunsch der Antragsteller von der Tagesordnung abgesetzt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Erklärung der neuen sächsischen Regierung.

In der Regierungserklärung im sächsischen Landtage erklärte der Ministerpräsident Dr. Jäger u. a., daß die sächsische Staatsregierung alles tun werde, um die Entwicklung von Privatwirtschaft in Gemeinwirtschaft umzuwandeln. Er verkündete den Entwurf eines Arbeitnehmerkammergesetzes, das dem Landtage demnächst zugehen werde. Alles für den wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau Notwendige könne aber nur geleistet werden auf dem Boden der Republik. Angesichts der über ganz Deutschland verbreiteten zahlreichen revolutionären Organisationen könne die sächsische Regierung es den Arbeiterparteien nicht verbieten, ja sie müsse es dankbar begrüßen, wenn sich die Arbeiter den Organen der Republik zur Verfügung stellen. Zusammenfassend schloß der Ministerpräsident, die breiten Volksmassen, auf deren Vertreter sich die sächsische Regierung stützt, wollen keine Zuspitzung der politischen Gegensätze, die zu Katastrophen führen können. Wir werden alle Kräfte der Vernunft mobilisieren, um blutige Entlassungen zu vermeiden. Denn solche Erschütterungen würden das Elend und die Not nur unendlich vermehren. Ich habe am 21. März vor dem Landtag den Eid auf die sächsische Verfassung geleistet. Meine Kollegen haben den gleichen Eid geleistet und wir werden diesen Eid halten. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Republik zu sichern. Diejenigen, die den republikanischen Aufbau im fortgeschrittenen Sinne billigen, forderte der Ministerpräsident auf, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen.

Widerruf Plarier Traubs.

Im Prozeß vor dem Staatsgerichtshof gegen Pfarrer Traub, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten, führte eine von dem Vorsitzenden angeregte Vergleichsverhandlung zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte Traub folgende Erklärung abgab: „Ich habe mich aus den Aussagen der Reigen überzeugt, daß die von mir aus dem Reichsarchiv in meinem Auftrag in die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ vom 6. Mai übernommene Mitteilung der Vorgänge beim Empfangsabend vom 2. 2. 21 in vollständig entstellter Weise wiedergegeben wurde und daß deshalb der aus dieser Darstellung gezogene Schluß, der Herr Reichspräsident habe bei jener Gelegenheit eine vaterlandswidrige Gesinnung an den Tag gelegt, in Wirklichkeit eine widerwärtige, schwere Kränkung des Reichspräsidenten enthält. Ich erkläre mein Bedauern darüber, daß ich diese Mitteilungen übernommen habe. Ich bin bereit, diese Erklärung in einer der nächsten Nummern der „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ abzugeben.“ Weiter erklärte der Angeklagte, die Kosten des Verfahrens übernehmen zu wollen. Im Anschluß hieran wurde das Verfahren ausgesetzt, bis vom Reichspräsidenten die formelle Zurechnung des Strafantrages vorliegt.

Eine Ueberrumpfung im englischen Unterhause.

(TU) Aus London wird berichtet, daß die Regierung am Dienstag bei einer Abstimmung in der inneren Politik über den Punkt „Auszahlung an ehemalige Kriegsteilnehmer“ mit 133 gegen 145 Stimmen eine Niederlage erlitt. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, wurden Aufre nach Demission der Regierung laut. Die Mitglieder der Opposition, besonders die Arbeiterabgeordneten, verlangten das Erscheinen des Premierministers. Nach kurzer Debatte wurde auf Vorschlag des Premierministers auf Mittwoch vertagt.

In der gestrigen Unterhausung fragte Macdonald, welche Schritte die Regierung angesichts der Dienstag-Niederlage tun werde. Der Schatzkanzler erwiderte, die Regierung beabsichtige, morgen die gestrigen Arbeiten fortzuführen. Das Haus stimmte darauf über den Geschäftsordnungsantrag ab, wobei die Regierung eine Mehrheit von 87 Stimmen erhielt. — Weiter wird berichtet: Im Unterhause, in dem eine starke Erregung herrschte, brachte gestern Baldwin in Vertretung des Premierministers eine Resolution ein, durch die der abgelehnte Regierungsantrag erneut in Erwägung gezogen werden soll. Der Sprecher des Hauses erklärte dieses Verfahren als korrekt. Baldwin erklärte, der Vorfall sei auf eine Ueberrumpfung zurückzuführen. Die Abstimmung beweise, daß die Regierung das Vertrauen des Unterhauses nicht verloren habe. Macdonald erklärte, daß die Abstimmung überwältigend gewesen sei, er erklärte, die Regierung habe eine Niederlage. Er dringte darauf, daß die Regierung ihre Niederlage anerkenne. Auch die anderen Arbeiterführer verlangten diese Erklärung der Regierung vor Annahme der Resolution. Von Regierungssseite erfolgte darauf keine Erklärung. Zwischen den Arbeitervertretern und den Regierungsanhängern kam es zu einem heftigen Wortgefecht. Ein Antrag Baldwins, die Sitzung zu unterbrechen, führte zu stillschweigender Protestkundgebungen. Darauf hob der Sprecher die Sitzung auf eine Stunde auf.

Auf eine Anfrage, ob infolge der Unterredung mit Loucheur die Regierung beabsichtige, ihre augenblickliche Politik der freundschaftlichen Neutralität gegenüber Frankreich aufzugeben und eine Politik anzunehmen, die Frankreich unbedingte Unterstützung gegenüber Deutschland in der Neutralisation gewähre, erwiderte Baldwin verneinend. Auf eine weitere Anfrage, ob dies so zu verstehen sei, daß die Unterredung mit Loucheur gar keine Wirkung haben werde, wurde keine Antwort erteilt.

Kleine Nachrichten.

Eine aus 10 Mitgliedern zusammengefasste amerikanische Delegation des internationalen Handelskammerkongresses, der sich in Rom stattfand, trifft in Berlin ein, um hier mit maßgebenden Finanz- und Industriekreisen zum Zwecke allgemeiner Informationen über Deutschlands wirtschaftliche Lage Fühlung zu nehmen.

Die gestrige Berliner Betriebsräteversammlung des freigewerkschaftlichen deutschen Metallarbeiterverbandes hat einstimmig beschlossen, daß am 1. Mai anlässlich der Maifeiern völlige Arbeitsruhe herrschen soll. Die Gewerkschaftskommission wird alsbald zu diesem Beschluß Stellung nehmen. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel soll die Rationalversammlung von Angora die Petitionsmotionen in Mossul, um die sich die Amerikaner, Admiral Chester und Lord Goetzel bewarben, bewilligt haben. Die Kommission erklärt sich auf 10 Jahre.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 12. April. (Verschiedenes.) In der 12. Jahreswoche vom 18. bis 24. März sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Wiescherhöfen), Grippe 1; Todesfälle durch Tuberkulose 9 (3 Herrlingen, 2 Anna, je 1 Kamen, Kaiserlautern). — Im ganzen Reg.-Bez. Minsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 24 (7), Scharlach 7 (2), Kindbettfieber 11 (3), Scharlach 8, Tuberkulose (104), Scharlach 19 (1), Unterleibstypus 12 (1), Paratyphus 3 (1), Grippe 3 (14), Schlafkrankheit 1, Kinderlähmung 1, Ruhr 9.

Der Dollar = ca. 21.150, das englische Pfund = 98.125, der holländ. Gulden = 5260, der schweizerische Franc = 3855, der französische Franc = 1402 Mark.

Das Hilfswort für Ruhr- und Rheinfelder.

Unter Leitung der Zentralstelle für Kinderhilfe im Ruhr- und Rheingebiet, Berlin W 9, Potsdamerstr. 134a, werden im Reich und im Ausland umfangreiche Vorbereitungen für die Aufnahme von Kindern aus dem besetzten Gebiet getroffen. Das Hilfswort ist eine der großzügigsten Aktionen deutscher Wohlfahrtsverbände. „Ruh und Not“, „Mutter und Kind“, „Notgemeinschaft“, sie bleiben weit zurück hinter dem, was deutsche Hilfsbereitschaft, empörtes Rechtsgewissen und nationale Selbstbehauptung für die Kinder an Ruhr und Rhein hergibt. Die angebotenen Sachleistungen und Spenden, deren Hauptanteil dem in der Gewährung von Bandenaußenstellen fahrenden Reichsland und aufzuweisen ist, werden von der Zentralstelle auf 148 Millionen geschätzt. Die von Wohlfahrtsorganisationen und Berufsvereinigungen angebotene Verwaltungshilfe und Unterstützung in wirtschaftlicher, erzieherischer und gesundheitlicher Beziehung entspricht einem Sachwert von etwa 62 Millionen. Die Auslandshilfe bleibt hierbei außer Betracht. Das die amtlichen Stellen des Reiches und der Länder das Hilfswort in jeder Weise zu fördern suchen, ist selbstverständlich. Die Zentralstelle führt sich in Preußen auf Nebenstellen bei den Oberpräsidenten, in den anderen Ländern auf die Landesregierungen, soweit diese nicht, wie z. B. Bayern, besondere Zentralstellen geschaffen haben. Die Zweigstellen verfügen als Landeszentral- und Provinzialstellen des Reiches „Bandenaußenstellen für Stadtkinder“ über Erfahrungen in der Kindererziehung. Um die langjährigen Erfahrungen und die Organisation dieses Vereins zu benutzen, wurde ihm die Bildung der Zentralstelle übertragen. So kommt auch in der Organisation der Selbsthilfsgemeinschaft des ganzen Reiches zum Ausdruck. Was das Reich und öffentliche Körperschaften an Verwaltungshilfe und Gewährung von Fahrpreismäßigkeiten leisten, wird auf rund 7 Millionen geschätzt. Einen Aufschub gewährt das Reich bisher nicht. Die Zentralstelle glaubt vierhunderttausend Kinder während des Sommerhalbjahrs im Reich und Ausland unterbringen zu können und hofft darüber hinaus zu beschaffen. Bisher konnten den die Auslieferung der Kinder regelnden Stellen in Bonn, Münster, Wiesbaden, Mainz, Ludwigshafen und Mannheim 200 000 Bandenaußenstellen und 6000 Heimplätze zugewiesen werden. Auskünfte über die Aufnahme von Kindern geben die Verwaltungsbehörden.

Ein Zweifamilienhaus beabsichtigt die Stadt „Auf dem Spid“ zu bauen. Der Magistrat hat der Vorlage zugestimmt, die Stadtverordneten werden sich sicherlich nicht ablehnend verhalten. Eine andere Frage ist die, woher die Leihgelder nehmen, da die Landesbank eine Beleihung von Neubauten ablehnt und andere Geldinstitute nicht leicht für die Gewährung von langfristigen Anleihen zu haben sind. Die Arbeiten für den Neubau sind bereits ausgeschrieben. Angebote bereits gemacht und geöffnet und öffentlich verlesen worden. An Angeboten wurden abgegeben: Maurerarbeiten: Klatz 54 341 000 Mk., Bittling-Gerold 54 833 000 Mk., Scherff 7 961 000 Mk., Zimmerarbeiten: Lang 11 940 000 Mk., S. Hene 13 282 000 Mk., M. und R. Hene 14 224 000 Mk., Dachdeckerarbeiten: Dölle 4 820 000 Mk., Scherff 4 821 000 Mk., Klempnerarbeiten: Scherff 2 424 000 Mk., Dünkel 2 448 000 Mk., Rumpf 3 065 000 Mk., Außenputz: Aug. Werdes 4 790 000 Mk., Hermann Werdes 4 881 000 Mk., Schreinerarbeiten: Reinhold 6 797 000 Mk., Heintz 7 883 000 Mk., Anstreicharbeiten: Fr. Zappert 2 545 000 Mk., L. Tombrink 2 902 000 Mk., Mertens 3 004 000 Mk., Elektr. Lichtanlage: Wärmann 4 230 000 Mk., Schulte-Derne 4 670 000, Rumpf 6 740 000 Mk.

In den Besprechungen im Reichsernährungsministerium über eine Verschärfung der am 15. Mai ablaufenden Reichsmilchverordnung sind bezüglich der Lieferungspläne der Kleinbauern und der Molkereien einige Bestimmungen vorgesehen, die den milchbedürftigen Gemeinden das Recht geben, die Lieferung einer bestimmten Menge Milch zu verlangen. Von einer Besteuerung der Butter hat man abgesehen. Es soll eine Aktion durchgeführt werden, um der minderbemittelten Bevölkerung Milch zu erträglichen Preisen zuzuführen. Endlich soll der Betrieb der Buttermolkereien anders geregelt werden. Die Molkereien sollen erst wieder in Tätigkeit treten, wenn die Molkereien sich verpflichten, mehr als die Hälfte ihrer Produktion auf die Auktion zu bringen.

Bergkamen, 12. April. Zum Nord auf Schulse-Kersting hat schreibt die „Berliner Zeitung“: Der 16. Jahre alte Bergmann Oswald Vogel aus Bergkamen wurde auf dem Besitztum des Gutsbesizers Schulse-Kersting am zweiten Ostertage gegen 9 Uhr abends erschossen. Die bei dem Gutsbesitzer Schulse-Kersting beschäftigte Magd Else Schmalenberg hatte am zweiten Ostertage gegen 6 Uhr abends Oswald Vogel und Hermann Werner (beides Jünglings des hiesigen Krankenhauses) getroffen und sich von den jungen Burschen nach Schulse-Kerstings Hof begleiten lassen und dabei ein Stelldichein nach getaner Arbeit mit einer anderen Freundin zusammen

verabredet. Die beiden jungen Burschen haben sich auf einem Feldwege, der auf das Gehöft mündet, aufgehalten und auf die Entlassung des von der G. E. gegebenen Versprechens gewartet. Als die beiden Mädchen jedoch nicht erschienen, sind die Burschen in die Nähe des Hofes gegangen und haben ihnen geklopft. Schulse-Kersting junior hat die beiden draußen stehen sehen u. sein Dienpersonal gefragt, ob es fremde Kerle auf den Hof gebracht hätte. Er machte dann seine beiden Söhne Franz und Ignaz auf die Burschen aufmerksam. Ignaz nahm ein Jagdgewehr mit. Ignaz will angeblich sofort von mehreren Kerlen bedrängt und in ein Handgemenge gekommen sein. Dabei will er in der Notwehr auf seinen Angreifer mit dem Gewehr eingeschlagen haben, wobei ein Schuß losgegangen sei. Der Zeuge Werner hat bekundet, daß Vogel auf dem Feldwege von einer männlichen Person überfallen und angegriffen und geschlagen wurde, und daß zwei Schüsse auf Vogel abgegeben worden sind. Nachdem diese Schüsse gefallen waren, hat Werner die Flucht ergriffen. Hierauf des Erschossenen hat er nicht mehr gehört, so daß Vogel vermutlich sofort tot war. Ignaz Schulse-Kersting ist in Untersuchungshaft genommen. Die Leichenobduktion hat stattgefunden.

Schüren, 11. April. (Drillinge.) Den Eheleuten Bergmann Johann Morawitz, Schüren, Sommerberg 7, wurden am 6. ds. Mts. Drillinge, 3 Mädchen, geboren. Das Kind stirbt alle gesund.

! Tüfen, 10. April. Unter schweren Verabredungen erkrankte hier vor einigen Tagen eine ganze Familie, Mann, Frau und fünf Kinder. Eines der Kinder, ein 1½-jähriger Knabe, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben, während die übrigen Familienmitglieder jetzt außer Lebensgefahr sind. Die Erkrankung scheint auf nicht einwandfreie Milch zurückzuführen zu sein.

Eisen, 11. April. (Mord aus Eifer.) Am Freitag mittag wurde der Bergmann Heinrich Schier in seiner Wohnung an der Querstraße in Schönenberg furchbar verblutet als Leiche aufgefunden. Der Mann ist von seiner Haushälterin überfallen und mit einem Beil erschlagen worden. Allem Anschein nach ist das blutige Verbrechen als eine Eifersuchtstat zu kennzeichnen. Die Täterin ist durch die Essener Kriminalpolizei verhaftet worden.

Zülpburg, 6. April. Kavaliere von heute schließt die Rhein- und Ruhr-Zeitung: An einem der letzten Abende waren zwei Herren in Damenbegleitung in ein hiesiges Kabarett gegangen, um sich einen vergnüglichen Abend zu machen. Sie waren lustig und guter Dinge und machten Scherzhaftem Studentenlied alle Ehre: „Sie tranken immer noch ein!“ Inzwischen war die Uhr vorgerückt, die Besuche auf 45 000 Mark angewachsen — da zogen die jungen Lebemanns ein vor, allmählich das Bewußt zu fügen. Sie nutzten einen Augenblick, als die beiden Damen den Tisch verlassen hatten, und schlichen sich aus dem Saal. Sie liefen in die Dampfbäder der einen Dame, der — nebenbei bemerkt — 80 000 Mark zutage förderte, und verschwanden dann aus dem

Kontak, ohne zu zahlen. In welcher peinlichen Situation sie die beiden zurückließen, läßt sich leicht ausmalen.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

Gestern morgen besetzten die Franzosen den Bahnhof Hagenfurt an der Straße Weidmann-Böhmert und führten das Eisenbahnmaterial ab. — Mit 75 Millionen Mark Geldstrafe ist die Stadt Duisburg belegt worden, weil an den Telegraphenleitungen auf ihrem Gebiet Sabotagehandlungen verübt sein sollten, davon eine am Grunewald, zwei andere an der Linie Osterfeld-Weidmann. Die Kontribution ist fristlos nach dem Tageskurs von 3571 Dollar zahlbar. Der Oberbürgermeister-Stellvertreter hat persönlich für die Zahlung der Summe. — Nach einer Mitteilung des französischen Ortskommandanten an die Stadtverwaltung hat General Degoutie wegen des auf einen französischen Offizier verübten Anschlages die Stadt Weidmann mit einer Geldbuße von 30 Millionen Mark belegt, die in 8 Tagen bezahlt sein müssen. — In Walrope ist gestern nachmittag die Hausangestellte Elisabeth Reumann von einem französischen Soldaten erschossen worden. Die Erschossene war in der Wirtschaft Klemm, in der eine Anzahl französischer Soldaten einquartiert ist, bedienstet. Der Täter, der Fahrlässigkeit vorgibt, hat sich der französischen Behörde gestellt und ist in Haft genommen worden. — In der vergangenen Nacht ist wieder einer der am Samstag in den Kruppischen Werken schwer Verletzten seinen Verwundungen erlegen. — In Bochum ist feinerlei Kontrollen mehr. Der Wirtschaftsschlag um 9 Uhr wird scharf durchgeführt. In der Zeit von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr darf niemand das Stadtzentrum betreten. Militärstreifen von 20 Mann durchziehen zu dieser Zeit die Straßen. Der Hauptbahnhof ist noch besetzt. Es ruht dort jeder Personen- und Güterverkehr. Die Wohnhöfe Nord und Süd sind in Betrieb. — Wie mehrere Blätter melden, ist der Reichsanwalt Klinghardt, der gegenwärtig als Beizehender von angeklagten Deutschen vor den französischen Kriegsgerichten auftritt, gestern, als er im Buchhaus in Werden Alben einsehen wollte, verhaftet worden.

Neue Verhaftungen und Verurteilungen.

Am Samstag, den 7. April frühmorgens, wurde in Essen der vor etwa 14 Tagen als Geisel bereits festgesetzte und am Samstag wieder entlassene Kriminalinspektor Willy von den Franzosen erneut festgenommen. Angeblich soll er so lange in Haft gehalten werden, bis der Mord an dem französischen Soldaten Schmidt völlig aufgeklärt ist. — In Grintrop wurde Ende der vergangenen Woche der Polizeikommissar Kurzweil von den Franzosen festgenommen. Angeblich soll er in seinem Paß einen falschen Beruf eingetragen haben.

Sport.

Kamen, 11. April. Nach langer Zeit trat die erste Mannschaft des Sportvereins an kommenden Sonntag zum ersten Mal wieder auf heimischem Platz auf den Plan. Der Turn- u. Sportverein Bergkamen war der Gegner. Wer da glaubte, die Kamener hätten einen leichten Stand, sah sich getäuscht. Die Gäste,

die nach der Bereinigung mit Weidmannhof eine gute Mannschaft stellen, zeigten einen außerordentlich guten Kampf. In einem Tor kam es auf beiden Seiten nicht, da der heftige Sturm ein genaues Spiel nicht zuließ. Aus diesem Grunde ist auch eine Kritik nicht möglich. Trotz allem dürfte das Spiel für die Zuschauer nicht uninteressant gewesen sein, da es fast immer auf des Meisters Schenke stand und beide Mannschaften, besonders in der zweiten Halbzeit, mit aller Gewalt versuchten, im Kampf mit Sturm und Gegner ein Tor zu erringen und das Spiel für sich zu entscheiden. Vorher spielte die erste Jugend gegen die gleiche Mannschaft des „Jugendbundes“ Niederaden und mußte sich trotz teilweise überlegenen Spiels mit 2:1 Toren geschlagen geben. Die Spielstärke der Kamener 1. Jugend hat im letzten Jahre infolge Zugangs mehrerer Spieler zur 1. Mannschaft erheblich nachgelassen. Trotzdem zeigten die jungen und kleinen Kerle schon ein befriedigendes Spiel und werden sie es bei fleißiger Übung noch zu etwas bringen.

Kamen, 12. April. Zum Meisterschafts-Wiederholungsspiel wollte der hiesige W.S. mit seiner 1. Elf am vergangenen Sonntag in Niederaden. Die Schwarz-weißen mußten für einen ihrer besten Spieler einstellen, da Hubert im Betriebe der Bege einen Unglücksfall erlitt; dem 2. wußten die Fußballer recht baldige Genesung. Gleich nach Anstoß steht N. vor R's Tor; schon in der 2. Minute führt Blau-weiß mit 1:0. In der 7. Minute vervollständigen sich die Blauweißen durch den linken 2., der wohl keine Unmöglichkeit gewöhnt ist. Sofort kommt ander Neben in die Mannschaft, sie kann aber vorerst keine Erfolge erzielen, da der Platzverein mit Schindler verteidigt. Da in der 42. Minute nicht mehr der Gast in Form eines Elfmeters der Ausgleiche; jedoch die Querlatte rettet — der Ball geht ins Aus. Nach der Halbzeit greifen beide Mannschaften scharf an, die eine will ausgleichen, die andere den Vorprung erhöhen, aber beide Hinterrückstellungen verfehlen sich gegenseitig. In der 67. Minute Stoß für R., welche vom 2. A. schon herein gegeben, vom 2. A. noch schöner durch das Tor geschickt wird; wirklich ein Praktiker. 1:1 steht der Kampf, nun haben beide Mannschaften mächtig los, um den Sieg zu erringen, jedoch ist es keiner Partei der Punkt. Jäähres zu erreichen. Da noch ein toller Vorstoß der Gäste — aber R's Geberde flüht. Dann erlitt das Schicksal des sehr guten Anstößers, Herrn Nordhaus, W.S. 0:1. Der harte Stoß hat den Spieler verletzt. — „Westfalia“ 11:1 — 11:1. Letztere nicht angetreten. Es ist jetzt schon das zweite Mal, daß die Gäste aufs Eis gehen wurden. Man sollte von einem Platzverweis verlangen können: „Ein Mann, ein Wort!“ Westfalia 11:1 — S. S. Oberaden 1:4:3. Der Platzverein, welcher vorerst mit 3:1 das Nachsehen hatte, holte später gut auf, konnte sogar im Endspurt das fluchtende Tor erzielen. Westfalia 11:1 — S. S. 1:1. Sp. 09 Bergkamen-Weidmannhof 1:0:2. Kamen 13:1a Jugend — S. S. Jugendbunde Niederaden 1a (Tabelleführer) 1:2. In der Zwischenrunde um die Ermittlung des besten westdeutschen Betreibers Serie in Dortmund „Arminia“ — Westfeld na 2x15 Minuten Spielverlängerung gegen „Zur 1.“ 2:1. — T. u. R. Düsseldorf schlug den „Münster“ 2:0. — Der hiesige Spiel, aber abgesehen mit 2:0 — Das Endspiel betreffen „Arminia“ — Westfeld — T. u. R. Düsseldorf am 22. April; Platz steht noch nicht fest. Fr. 9.

Fußball-Wettspiele

spielt man nur mit
Kochsteins Deutscher Meister
Garantie-Bälle
soeben eingetroffen im 1120
Schuhhaus Fr. Budde.

Bekanntmachung.

Der Kreistag hat am 1. Februar 1934 eine neue Jagdsteuerordnung beschlossen, die am 1. April ds. J. in Kraft tritt. Jagdsteuerpflichtig ist jeder, der auf Grundstücken, die im Landkreis Hamm belegen sind, das Jagdrecht ausübt oder durch Dritte ausüben läßt. Die Steuer beträgt bei Steuerpflichtigen, die innerhalb des Landkreises wohnen, jährlich 30 v. H., bei Steuerpflichtigen, die außerhalb des Landkreises wohnen, 60 v. H. und bei Steuerpflichtigen, die ständig außerhalb des Deutschen Reiches wohnen, 800 v. H. des Jagdpreises. Bei nichtverpachteten Eigenjagden wird die Steuer nach dem tatsächlichen Wert der Jagd berechnet. Dasselbe ist der Fall bei zu niedrig verpachteten Jagden. Anfang und Ende der Steuerpflicht sowie alle Ereignisse, die eine Abänderung der Veranlagung bedingen, insbesondere Weiterverpachtungen und Erhöhungen des Jagdpreises, sind innerhalb zwei Wochen nach ihrem Eintritt dem Kreisaußenamt zur Kenntnis zu bringen. Die Veranlagung erfolgt regelmäßig im Herbst jeden Jahres, für das Jagdjahr 1933 erfolgt alsbald eine Ergänzungsveranlagung.

Die neue Jagdsteuerordnung ist am 6. März 1933 vom Bezirksausschuß in Arnsberg genehmigt, sie hat am 17. März 1933 die Zustimmung des Oberpräsidenten in Münster erhalten und liegt zur allgemeinen Einsicht vom 19. April 1933 bis 2. Mai 1933 einschl. bei den Herren Bürgermeister, Amtmännern und Gemeindevorsteher des Landkreises Hamm offen. Zuweigerandlungen gegen die Bestimmungen der Ordnung unterliegen einer Strafe bis 1000 Mark.

Hamm i. W., den 6. April 1933.
Der Vorsitzende des Kreisaußenamtes:
In Vertretung: Weischoff, Regierungsdirektor.

Kavallerie - Verein.

Sonntag nachm. 5 Uhr
General-
Bersammlung
bei Bergheim. 1129
Der Vorstand.

Goldbarsch
Kabeljau
Schellfisch
Grüne Heringe
frisch eingetroffen und empfiehlt
Engelbert Gosewitz,
Dorfstraße 27,
Telephon 149. 1131

Ein fast neuer
Gehrockanzug
mittelgroß
zu verkaufen.
Wo, hat die Geschäftsstelle.

Wein- und Cognat-
Flaschen
läuft 1114
Albolf v. d. Heide,
Bahnhofstraße Nr. 5, 1127


Pilo
Den schönsten Glanz
für wenig Geld
Durch Schuhputz
Pilo
man erhält

Junges Mädchen,
14-16 Jahre, für leichte Arbeit sofort gesucht. 1130
G. Wette, Bahnhofstr. 55.
Dafelst

3 Sonnenschirm-
markisen
(für Schaufenster) ca. 3x2,75
1,50x2,75 u. 1,50x2,75 Mk.,
in gutem Zustand, komplett zu verkaufen.

Bei der hiesigen Städt.
Sparkasse wird zum sofortigen
Antritt eine männl.

Hilfskraft
für leichtere Büroarbeiten,
Botenaufträge usw. zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
Städtliche Sparkasse
Kamen. 1127

Für sofort ein ordentliches
älteres 1125

Mädchen
gesucht.
Frau L. Rümpfer
am Rathaus.

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 1095

Morgen- oder
Tagesmädchen
1124
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Schlüsselbund
verloren.
1121
Gegen Belohnung in der Kamener Zeitung abzugeben.

Visitenkarten
in jeder Ausführung
kann schnell und preiswert
Kamener Zeitung.
Weststr. 10



Unterhaltungsbilder

ret Kamenitz 2/20

Die Sonne von Lahti.

Original-Mann von Hedwig Courths-Mahler.

15. Fortsetzung.

Original-Manuskript von Hedwig Courtois-Mahler.

Das Leben und Treiben auf dem Dampfer war gleich geblieben — damals, als wir zum ersten Male zusammengekommen waren, und jetzt, nach dem langen Abschied. Sie war immer noch so lebhaft und so reich, wie ich, und ich war immer noch so arm und so leer. Die Dampfer waren immer noch so schön und so schnell, und die Welt war immer noch so groß und so schön. Sie hatte einen neuen Namen, den sie mir mitteilte, und ich war so stolz, dass ich sie mir zu eigen machte. Sie hatte einen neuen Namen, den sie mir mitteilte, und ich war so stolz, dass ich sie mir zu eigen machte.

Golden World.

Im Labfal, was uns hier bejchieden,
fällt nur in Kampf und Streif und zu;
Dor in der Arbeit wohnt der Frieden,
Und in der Mühe wohnt die Ruh'.

Ein Kampfplatz ist die Welt;
Das Kränzen und die Kron'
Trägt keiner, der nicht kämpft,
Mit Ruhm und Ehr' davon.

Ich will! Die höchste Kron' in dieses, das
mich schmückt,
Der Freiheit Siegel, das mein Geist für
Müdet.
aufgedrückt.

Raum ist die Gegenwart gedacht,
 So ist sie schon verschwunden;
 Uns aber hält, was sie gebracht,
 Zu Zukunft noch gebunden!

Modernized.

neue Freund. Er ist ein sehr, sehr reicher Mann. Erbe ist auf ihm sein väterliches Erbe. Aber er hat es durch Dicks und Lighters verloren. Aber nie macht er einen Unterchied zwischen sich und mir, dem verarmten. Aber ich mag mich nicht

und der Herr ist und ich nur sein Beamteter bin.
und er nimmt an meinen Freuden und Leid-
nissen denselben Antheil als ich an den seinen.

Laminarices.

Gartenarbeit.

[illegible]

Die Bodenbearbeitung

[illegible]

Die Oasegasse
neue Nacht el

[illegible]

Resumes

Die Gänge unserer Kinder.

[illegible]

Ein Schnupfennittel.

[illegible]

Preispräge für Brustfranke

[illegible]

Geen Durchfall

bis drei Tassen Tee zugibt, welcher von gekoch-
neten Rosenblättern, die mit einer Tasse h. t. y.
Wassers übergossen vorzüglich zugebeet, drei
Stunden an einem warmen Ort stehen gelassen
und dann durchgeseiht hergestellt wird.

Kauwirthschaffliches.

zu erhalten, oder Gerinstunde.

Dergu muß man Schalloten und wief in
123. heiltraun werden laffen, dann Schit-
teln aufsetzen, eines Welfen Vitronenlat
den nemelmeil und einige Tropfen
Efig anfügen. Dies läßt man aufkochen oder
kochen, that kein gewaltige Sordellen oder
lange an, läßt gar einmal aufkochen und
läßt fie durch.

Ammonium Nitrate

[illegible]

Spinnatuppe

Die reuigste abgehoht. Man gibt ihn
bedeckend Salzwasser abgehoht. Man
dann in ein Sieb, übergießt ihn mit kaltem
Wasser und läßt ihn abtropfen. Der Sinaat
wird fein gehackt und mit etwas Speiseseife, einem
Eiweiß und gelbem W. kochend und mit
30 Minuten gekocht. Man schneidet die Suppe
in 4 Theile ab.

Gelleriefalat.

Zunge, große, recht weiche
 werden lauer abgewaschen und in Salzwa-
 asser weich gekocht, bis man einen
 reichlich hineinfahren kann. Dann thut man
 die Zungen, inwendig gleichmäßig runde Bäume
 von Eichen, inwendig davon, untereinander lie mit Del, Eßig
 und etwas Zucker, legt sie in einen Topf mit
 in eine Salzsaßel und verziert den Salat
 mit einem strang von Rottzogl oder auch mit
 Rottzoffelalat.

Das Gemüthe

sondern das Wasser soll erst kochen, wozu eine schnelle Erhitzung des kochenden Wassers in dem besten Dampfsam an besten im Gemüth reichlich enthaltenen Pflanzenstein. Ist. Falls jedoch dagegen müssen in kaltem Wasser angelassen werden, damit die Glarfenhitz-Kugeln anquellen und erweichen, was im kalten Wasser geschieht.

erkennt man frische Seefische

Bei Hauschwamm

Febern,

die sich während des Winters vom Ge-
teten Geflügel angefangen haben, Kopf und
nicht zu sehr in gut verdrängte Stöße und
ste an einem luftigen, trockenen Platz
beim Boden. Entenfederen soll
jedoch nicht mit anderen Federn ge-
den. auch sind diese verpöflet, wenn

